Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 20 (1970)

Heft: 1/2

Buchbesprechung: Österreichs Kampf gegen die liberalen, radikalen und kommunistischen Schriften 1835-1848. (Beschlagnahme, Schedenverbot, Debitentzug) [Julius Marx]

Autor: Burmeister, Karl Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zische und seit 1806 böhmische Aufkäufer ins Land kamen, um Frutiger, Simmentaler und Saaner Vieh zu kaufen (U. Duerst, Kulturhistor. Studien zur schweiz. Rinderzucht, Bern 1923, S. 20). Sankt Galler und Vorarlberger pflegten Beziehungen auf dem Gebiet der Textilbearbeitung, die aber 1770 infolge scharfer österreichischer Zollmaßnahmen in einen Handelskrieg ausmündeten, den die kapitalkräftigeren Sankt Galler für sich entschieden (S. 265). Schweizer Kapital und Schweizer Unternehmer begründeten Industrien in Österreich, zum Beispiel Lorenz Zündel 1799 in Hard, Escher-Wyß & Co. 1827 in Feldkirch usw. (S. 291, 378, 381). So wird auch der schweizergeschichtlich orientierte Leser mit Gewinn dieses Buch konsultieren.

Innsbruck *Louis Carlen*

JULIUS MARX, *Österreichs Kampf gegen die liberalen, radikalen und kommunistischen Schriften 1835–1848. (Beschlagnahme, Schedenverbot, Debitentzug.)* Wien-Köln-Graz, Böhlaus Nachf., 1969. 126 S. (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Historische Kommission. Archiv für österreichische Geschichte, Bd. 128/1.)

Mit dieser grundlegenden Untersuchung von Julius Marx werden erstmalig die Gründe, die in der Regierungszeit Kaiser Ferdinands I. (1835–1848) zu den «berüchtigten» Bücherverboten in Österreich geführt haben, einer objektiven Wertung unterzogen. Die Ursachen der beiden, im Ergebnis auf das gleiche hinauslaufenden Maßnahmen der vormärzlichen Zensurbehörden in Österreich, der Beschlagnahme und des Schedenverbots, lassen sich infolge eines empfindlichen Aktenschwundes nicht in jedem Falle ergründen. Insgesamt waren 212 Schriften von diesen Maßnahmen betroffen, die teils in deutscher, teils aber auch in ungarischer, italienischer, polnischer, französischer und englischer Sprache abgefaßt waren.

Im einzelnen bieten die Bücherverbote interessante Einblicke in das politische Schrifttum, welches das bestehende System in Österreich bekämpfte und die Revolution des Jahres 1848 vorzubereiten half. Im Ergebnis kommt der Verfasser zu der Ansicht, daß vom Standpunkt der Regierung die Bücherverbote weitgehend gerechtfertigt oder doch wenigstens verständlich waren. Vor allem aber arbeiteten die die Zensur ausübenden Behörden keineswegs willkürlich, sondern überaus korrekt. Andererseits wehrt sich Marx gegen die Fehleinschätzung der betroffenen Schriftsteller, daß sie ihre Bedeutung allein ihrem politischen Kampfe zu verdanken hätten und sie die Zensurfreiheit nach 1848 kaum berühmter gemacht habe. Es ist mit das Verdienst dieser emigrierten Schriftsteller, daß sie konsequent auf das Ereignis von 1848 hingearbeitet haben.

Die Schweiz, die während des ganzen 19. Jahrhunderts eine Freistatt der verschiedensten radikalen, gegen das reaktionäre Österreich gerichteten Gruppen war, spielt auch im Vormärz diese Rolle, die das österreichisch-schweizerische Verhältnis schwer belastet hat. Ein für Metternich arbeitender

Berichterstatter bezeichnet die Schweiz einmal als die «cloaca magna Europas» (S. 38). Insbesondere nahm sich das «Literarische Institut» in Herisau, das unter anderem für das Zürcher «Anarchistische Comité» druckte, sowie die Druckerei Jenni in Bern des Emigranten-Schrifttums an. Ein Drittel der beschlagnahmten deutschen Schriften sowie auch einige der italienischen (Bonamici in Lausanne) kamen aus der Schweiz. Unter den Schweizer Zeitungen wurde der «St. Galler Erzähler» von den Zensurmaßnahmen getroffen. Der Bücherschmuggel aus der Schweiz wurde namentlich aus den Behörden im Westen Österreichs aufmerksam beobachtet. So veranlaßte ein durch den Bregenzer Polizeikommissär beschafftes kommunistisches Werk unter dem Titel «Plänkler» (1846) den Innsbrucker Polizeidirektor Martinez, energische Schritte gegen die Schweiz zu fordern, aus der eine Vielzahl derartiger Schriften käme. Ein österreichisches Verbot der Wanderung von Handwerksburschen, die als besonders anfällig für solches Schrifttum galten, blieb wirkungslos, nicht zuletzt deshalb, weil viele Schweizer in Vorarlberg arbeiteten. Schweizer Arbeiter in Vorarlberg haben wiederholt den besonderen Unwillen Metternichs erregt. Sowohl hinsichtlich der Zensurverbote als auch der Beobachtung der Aktivitäten radikaler Gruppen in der Schweiz gibt es in den Akten des Bregenzer Kreisamtes im Vorarlberger Landesarchiv noch einen beachtenswerten Bestand unausgewerteter Quellen.

Die am Ende des Buches (S. 97–118) hervorragend ausgeführte Verbotsliste ist nicht nur für den Historiker, sondern ebenso für Literarhistoriker und Bibliophilen ein überaus willkommenes Hilfsmittel. Vielleicht hätte es sich wegen der Seltenheit vieler dieser Bücher noch empfohlen, zu jedem Titel einen oder auch mehrere Exemplarnachweise zu setzen.

Bregenz *Karl Heinz Burmeister*

Bernhard Unckel, *Österreich und der Krimkrieg. Studien zur Politik der Donaumonarchie in den Jahren 1852–1856.* Lübeck und Hamburg, Matthiesen, 1969. 316 S. (Historische Studien, Heft 410.)

Der Verfasser verfolgt mit seiner auf Quellen des Österreichischen Staatsarchivs und eine vollständige Verarbeitung der einschlägigen Literatur gestützten Arbeit das Ziel, einen Beitrag zum Verständnis der Außenpolitik der Donaumonarchie zu leisten.

Nach einer knappen Übersicht über den bisherigen Forschungsstand untersucht er zunächst die Entwicklung seit 1848. Österreich war in den Sog der «Kräfte der Bewegung» geraten. Das bedeutete für den Vielvölkerstaat nicht einfach die Änderung eines politischen und sozialen Systems, sondern berührte seine Existenz. Unter dem jungen Kaiser Franz Joseph, der seit 1852 autokratisch regierte, suchte Österreich in einer Politik der Stärke nach außen und innen der bedrohlichen Situation zu begegnen.

Im Gegensatz zur Politik Metternichs begann Österreich, zunächst noch auf die (nicht gegebene) Solidarität mit Rußland vertrauend, eine eigenstän-